

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 28 (1966)
Heft: 3

Nachruf: Em Emil Balmer zum Gedänke : Radio-Nachruef vom 7. Februar 1966
Autor: Eggenberg, Paul / Balmer, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Em Emil Balmer zum Gedänke

Radio-Nachruf vom 7. Februar 1966

Me cha ne Schriftsteller verehere, und me cha ne gärn ha. Eine vo däne, wo me nid nume het chönne, wo me schiergar het müesse gärnha, isch nümme da: der Emil Balmer.

Wär het ne nid kennt, landuf, landab! Wenn er i syr Pellerine, em runde, flache Huet und vor allem zu Summers- und Winterszyt mit em rote Nägeli im Chnopfloch uftoucht isch, so isch ihm vo allne Syte der Grueß botte worde, i der Stadt prezys glych wie uf em Land. Und der Schriftsteller, Maler, Volkskundler und Mönsche-fründ Emil Balmer het für alli es guets Wort parat gha, isch für jede da gsi.

Am 15. Februar 1890 isch er z'Loupe gebore und isch scho als Bueb ganz mit em Land und mit em eifache Mönsch verwachse. Jung isch er ga Bärn, i d'Stadt, cho. Ohni d'Liebi zum Land je z'verlügne, het er ou d'Stadt i ds Härz gschosse. Gäng und überall het er d'Begänig mit em Mönsch gsuecht und mit syr härzleche Art gly offeni Türe gfunde. Keis Wunder, daß er zu mene Mönschekenner worden isch, wie me's nid hüffig findt. Und das isch zu eire vo de wichtige Vorussetzige zu sym ryche und vo Erfolg g'chrönte schriftstellerische Wärk worde, het ihm d'Müglicheit ggä, us em Volle, us der pulsierende Gägewart z'schöpfe, d'Alltagsproblem z'gestalte und derdür syner Läser ganz diräkt azspräche.

Als 32jährige het er sy erscht Band mit Erzählige useggä. Bärndütsch! Wie hätt er se anders als i syr Muetersprach chönne schrybe, är, wo so mit Lyb und Seel a re ghanget isch und se pflegt het wie ne Gärtner e sältene Blueme! Buech um Buech isch cho: «Zyt-röseli», «Friesli», «D'Glogge vo Wallere», «Bueberose», «Sunn- und Schattsyte», «Vo chlyne Lüt». – Zäme mit em Otto vo Greyerz het er ds Heimatschutztheater gholfe gründe, wo im Louf vo de Jahr i so entscheidendem Maß üses Volkstheater beyflußt het. Er isch sälber uf der Bühni gstande, mit Begeischerig! Keis Wunder, daß ne sys ursprüngliche dramatische Talänt gly einisch derzue tribe het, sälber für d'Bühni z'schrybe. Landuf – landab wärde syner läbesbejahende Schouspiel ufgfuehrt, wo, wie d'Erzählige, so viel goldige Humor enthalte. Mit em «Glückshoger» het er agfange. Und gly si anderi Stück nachecho: «Theater im Dorf», «Der Riedhof», «E Dürsitz», «Die zwöiti Frou», «E Gschau», «Der neu Wäg», «Ds heilig Füürli» usw., für nume es paar vo däne Theaterstück ufz'zelle, wo wyter zum Beschte ghöre, wo uf üsne Liebhaberbüh-nine cha ufgfuehrt wärde.

Näb em Wärk als Erzähler und Dramatiker het sech der Emil Balmer unvergäblechi Verdienscht als Volkskundler erworbe. Mit weler Liebi und Gründlechkeit het er zum Byschpiel d'Gschicht, d'Sprach und ds Läbe vo de Walser gstudiert! Sys Buech: «Die Walser im Piemont» blybt e wahri Fundgruebe.

Nid weniger gründlech het er ds Lötschetal kennt, die abglägenschte Täler vom Tessin, und was er da überall beobachtet und ghört het, isch nid nume i Wort feschtghalte worde. Er isch nie ohni Skizzenblock underwägs gsi. Syner Aquarell und syner fyne Rötelzeichnige si Kunschtwärk, wie syner Erzählige und Theaterstück.

Unzählegi hei der Emil Balmer ghöre vorläse. Es unvergäblechs Erläbnis! Bis i die letschte Jahr, wo ne sy Chrankheit läng Zyte a ds Huus und sogar a ds Bett gfeßlet het, si alli packt und mitgrisse worde vo sym Füür, wenn er am Vorläsipult gstanden isch und jedes Wort het la läbig wärde, jedem Satz e bsunderigi Farb z'gä verstande het.

Der Emil Balmer het mängi Ehrig dörfe erläbe. Literaturpryse vo der Stadt und vom Kanton Bärn, ou vo der Schwyzerische Schillerstiftig, sin ihm zuegsproche worde. Ds Heimatschutztheater het ne ggehrt. Er isch Ehreburger vo Loupe worde.

Die gröschti Ehrig dörft aber da drinne lige, daß hüt Schare vo Mönsche zu Stadt und Land, won är gar nid persönelech kennt het, gspüre und säge:

Mir hei üse Emil Balmer verlore!

Paul Eggenberg

Über die Höger yne isch der Emil Balmer mängisch gwalzt mit syr Molerruschtig.

